

1. Vorbereitung

Die Vorbereitung an der Universität Rovaniemi zu organisatorischen Fragen rund um das Studium und Leben im Gastland lief sehr strukturiert ab. Antworten auf Fragen oder eingereichte Unterlagen bekam ich stets innerhalb kürzester Zeit per E-Mail. Zur Vorbereitung organisierten die Erasmus Koordinator_innen in Rovaniemi ein sehr informatives und gut strukturiertes Zoom Gespräch mit allen Austauschstudierenden, sodass hier auch bereits ein erstes Kennenlernen vorab möglich war. Auch die Homepage der Universität ist übersichtlich strukturiert und wichtige Informationen sind einfach zu finden. Es wird unter anderem eine umfangreiche Infobroschüre mit wichtigen TODOs für die Vorbereitung eines Erasmus Aufenthalts zur Verfügung gestellt. Die Universität fordert einen Sprachnachweis ein. Ein Dozent der Uni Bremen, bei dem ich zuvor einen englischsprachigen Kurs belegt hatte, stellte mir freundlicherweise eine schriftliche Bestätigung über meine Fähigkeit, in englischer Sprache zu studieren, aus. Dies wurde von der Universität Rovaniemi als Nachweis akzeptiert, sodass ich keinen weiteren Sprachtest vorzuweisen brauchte.

Weiterhin wurden wir in Kleingruppen jeweils einem Tutor / einer Tutorin vor Ort zugeordnet, die sich vor und während des Aufenthalts sehr darum bemüht haben, uns in allen Anliegen zu unterstützen. Meine Tutorin hat mich unter Anderem trotz meiner Ankunft spät am Abend an der Unterkunft erwartet und mir meine Schlüssel übergeben, Treffen für unsere Gruppe organisiert und war für unsere Fragen immer über WhatsApp erreichbar.

2. Formalitäten im Gastland

Die einzuhaltenden Formalitäten im Gastland sind für EU Bürger_innen überschaubar. Während der Orientierungswoche wurden wir informiert, dass wir uns bei einem Aufenthalt von über drei Monaten in Finnland registrieren müssen. Nach der Registrierung wurde mir eine finnische Sozialversicherungsnummer zugewiesen, die für ein eventuelles Arbeitsverhältnis, aber auch für das Studium, nachgewiesen werden musste. Dieser Vorgang lief sehr unkompliziert ab, weitere bürokratische Schritte waren für mich als EU-Bürgerin nicht notwendig, auch mein deutsches Bankkonto konnte ich weiterhin nutzen.

Über die Möglichkeiten zu weiteren finanziellen Fördermöglichkeiten im Gastland wie Wohngeld oder Ähnliches ist mir nichts bekannt. Allerdings gibt es in Finnland zahlreiche Rabatte für Studierende, sofern eine Mitgliedschaft in der dortigen Studierendenvereinigung abgeschlossen wird. Die Bereiche, in denen in Finnland von Studienrabatten profitiert werden kann, sind wirklich sehr breit aufgestellt. Beispielsweise habe ich für eine Busfahrt innerhalb des Landes anstelle der ursprünglichen 60 € nur 30 € bezahlt. Das Studierenden Ticket der Hochschülerschaft kann über eine App „Tudoo“ auf dem Handy installiert werden, über die auch alle weiteren wichtigen Infos, wie Studienpläne, Raumpläne und erreichte Credits einsehbar sind. Diese funktioniert auch als elektronischer Bibliotheksausweis.

Außerdem unternahmen unsere Tutor_innen einige Mühe, uns auf vergünstige Einkaufsmöglichkeiten und beispielsweise die vielen Second Hand Shops in Rovaniemi aufmerksam zu machen. In den Menschen steht für Studierende sehr günstiges Essen zur Verfügung, dass ich leider aber auf Grund von Allergien nicht in Anspruch nehmen konnte. Einige meiner Mitstudierenden arbeitet während der Wintermonate als Elfen im Weihnachtsmanndorf am Stadtrand.

3. Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule

Die Universität selbst ist eher klein und somit übersichtlich, bietet jedoch zahlreiche Räumlichkeiten zum Lernen und Arbeiten, aber auch für Treffpunkte mit Mitstudierenden. Zu Beginn des Semesters wurde uns ein elektronischer Schlüssel für die Universität ausgehändigt, sodass wir die Räumlichkeiten, auch die Bibliothek, 24/7 nutzen konnten. Auch die Stadt Rovaniemi ist sehr klein und das kulturelle Angebot daher beschränkt. Einen Besuch wert ist auf jeden Fall das Arktikum mit seinen umfangreichen Ausstellungen zur Kultur und Natur in der arktischen Region; auch das Übertreten beziehungsweise Überfahren des Polarkreises unweit des Stadtzentrums ist auf jeden Fall eine Besonderheit, die mir im Gedächtnis bleiben wird. Ganz grundsätzlich befindet sich Rovaniemi inmitten faszinierender Natur, in direkter Nähe zum Campus und zu den Studierendenwohnheimen gibt es mehrere schöne Spazierwege.

Zu Beginn der Vorlesungsphase wurde eine intensive Orientierungswoche für die Austauschstudierenden abgehalten. Diese bestand einerseits aus einem informativen Teil zum Studium und Leben in Finnland und andererseits aus organisierten gemeinsamen Aktivitäten wie beispielsweise einer Stadtrally. Am Campus selbst gab es wechselnde Kunstausstellungen der Studierenden der Faculty of Arts.

4. Kurswahl

Das Kursprogramm wird von der Universität online gestellt und ich konnte es bereits in der Bewerbungsphase zu meinem Auslandsaufenthalt einsehen. Leider ist es allerdings nicht zuverlässig. Einerseits wurden einige der Kurse vor Ort dann doch spontan abgesagt, andere kamen hinzu, wobei der Informationsfluss hierzu teilweise sehr spontan und intransparent war. Wer also mit dem Wunsch, ganz bestimmte Kurse zu belegen, nach Rovaniemi geht, oder auch ein stark bindendes Learning Agreement seitens des eigenen Studienganges verfolgen muss, ist hier möglicherweise schlecht beraten. Das Angebot der in Englisch abgehaltenen Fächer ist an den Kultur- und Sozialwissenschaften relativ groß. Es gibt mehrere minor Programme, beispielsweise das Arctic Programm, welche auch explizit für die Austauschstudierenden ausgelegt sind. Probleme, in Kurse hineinzukommen o.Ä. hatte ich grundsätzlich keine. Bei einem von mir belegten Kurs stellte sich allerdings erst zu Kursbeginn heraus, dass dieser ausschließlich in Finnisch abgehalten wird, was ich in der Kursbeschreibung anders wahrgenommen hatte. Dabei war ich etwas überrascht davon, dass das Learning Agreement inklusive des entsprechenden Kurses von der finnischen Erasmus-Koordinatorin so unterschrieben wurde.

Ein großer thematischer Schwerpunkt an der Universität Rovaniemi ist die arktische Region, insbesondere Umweltschutz sowie Menschenrechtsschutz und die Rechte der indigenen Bevölkerung der Region. Dieser Schwerpunkt macht die Universität einzigartig. Leider muss ich sagen, dass das Potential für die persönliche Wissensvermittlung hierzu in der Lehre meines Erachtens nach nicht voll ausgeschöpft wurde. Zwar wurden in den meisten Kursen eine Vielzahl interessanter Lektüreempfehlungen zu den entsprechenden Themen zur Verfügung gestellt, das eigentliche Kursgeschehen ging aber oft nicht über eine Referierung von Buchwissen hinaus. Die besonderen Schwerpunkte der Universität sind also insbesondere dann gut auszuschöpfen, wenn man bereit ist, sich über das Kursgeschehen hinaus intensiver in die empfohlene Lektüre einzulesen. Als besonders positiv im Hinblick auf die Qualität der Lehre kann ich jedenfalls die kulturwissenschaftlichen Angebote der Universität sowie die finnischen Sprachkurse empfehlen.

Ganz grundsätzlich ist es an der Universität Rovaniemi von Vorteil, sich selbst gut strukturieren zu können. Die Art, wie Lehre an der Universität organisiert ist, unterscheidet sich in mehreren Aspekten von dem, was ich von der Uni Bremen gewohnt bin. Beispielsweise haben die Leistungsnachweise häufig die Form eines „Learning Journals“, bei dem die Inhalte der einzelnen Sitzungen aus persönlicher Sicht reflektiert werden sollen. Themen für Essays werden häufig vorgegeben. An der Universität herrscht Anwesenheitspflicht, wobei im Falle von Abwesenheiten auf Grund von Kursüberschneidungen oder Krankheit etc. meist ein kurzes Essay angefertigt werden muss, um den Stoff nachweislich nachzuholen

Bei der Kursbelegung vor Ort sollte unbedingt die Blockbelegung berücksichtigt werden: Von den von mir belegten Kursen fand nur einer im wöchentlichen Turnus über das gesamte Semester statt. Alle anderen Kurse waren in Blöcken innerhalb eines Zeitraums des Semesters organisiert, wobei die zu erbringende Leistung dann zeitlich recht nah am Ende des letzten Kurses angesetzt sind. Zunächst empfand ich das als Vorteil, da diese Regelung theoretisch die Möglichkeit bietet, sich auf wenige Kurse voll zu konzentrieren und dann bereits die entsprechenden Leistungen abzuarbeiten, bevor es mit dem nächsten Block losgeht. Allerdings funktioniert das in der Praxis nur dann gut, wenn die Kurswahl entsprechend abgestimmt ist. Ich hatte bei der Belegung meine persönlichen Wissensinteressen höher gewichtet als den zeitlichen Ablauf meiner Kurse. So hatte ich dann, auch wegen des oben genannten Kurses, der nicht auf Englisch stattfand, mitten im Semester eine längere Leerlaufzeit, zum Ende des Semesters hingegen häuften sich die Abgaben unter starkem Zeitdruck. Im Nachhinein hätte ich mir gewünscht, die Kurse etwas entzerrter über den gesamten Zeitraum zu legen, auch wenn ich dann einige Abstriche bei meinen bevorzugten Kursen hätte machen müssen.

5. **Unterkunft**

Die finnische Organisation DAS stellt eine Vielzahl an Räumlichkeiten für Studierende in der ganzen Stadt zur Verfügung – ich habe weder Austauschstudierende noch finnische Studierende kennen gelernt, die nicht in einem DAS Apartment gewohnt hätten. Die Info hierüber erhielten wir während des oben erwähnten Zoom Calls vor der Austauschsemester, wobei wir auch darüber informiert wurden, welche Wohnungen nah an der Uni gelegen sind, sowie darüber, welche der Wohnungen möbliert sind. Dementsprechend waren fast alle Austauschstudierenden nah beieinander in den zwei möblierten Wohnblocks nahe der Universität untergebracht, was die Kontaktaufnahme zu anderen Internationales auf jeden Fall erleichterte.

Meine Zusage zu einer Wohnung hatte ich bereits drei Tagen nach meiner Bewerbung. Ich war für finnische Verhältnisse recht günstig in einer dreier WG untergebracht, in unmittelbarer Nähe zum Campus, was insbesondere in den Wintermonaten ein großer Vorteil war. Die Ausstattung der Wohnung war solide und das Preis-Leistungsverhältnis auf jeden Fall gerechtfertigt. Der Wohnkomplex verfügt über mehrere zu-buchbare Optionen, wie Saunas, Waschräume etc., die unkompliziert über das Internet gebucht werden können und größtenteils im Mietpreis inbegriffen sind. Wichtig zu beachten ist, dass abgesehen von dem notwendigsten an Möblierung keinerlei weitere Utensilien, wie Kücheneinrichtung, Bettwäsche o.Ä. zur Verfügung stehen, sodass dies mitgebracht oder vor Ort besorgt werden muss. Beim Versenden von Paketen per Post sollte unbedingt eingeplant werden, dass bis zur Ankunft der Sachen in Rovaniemi teilweise mehrere Wochen vergehen.

Einen kleineren Supermarkt gab es in ca. 5 Minuten fußläufiger Entfernung von meiner Unterkunft, direkt gegenüber der Universität, wobei dieser täglich, auch an Feiertagen und Sonntagen, bis 00:00 Uhr geöffnet war. Die Innenstadt, der Bahnhof und weitere Einkaufsmöglichkeiten sind ca. 20 bis 30 Minuten zu Fuß von der Unterkunft entfernt und somit eigentlich recht nah. Allerdings kann diese Distanz in den kalten Wintermonaten bei bis zu Minus 26 Grad durchaus schnell zu einer Herausforderung werden. Es gibt auch einen Stadtbus mit Haltestelle direkt vor dem Wohnheim, den ich jedoch nie in Anspruch genommen habe.

6. **Sonstiges**

Finnland gilt als sehr sicheres Land und gegenseitiges Vertrauen wird dort kulturell großgeschrieben. So ist es beispielsweise an der Uni üblich, die eigenen Sachen, auch Laptops etc., einfach „öffentliche“ in der Mensa o.Ä. liegen zu lassen, wenn man den Raum vorübergehend verlässt.

Ich bin mit dem Interrail Ticket via Zug und Schiff nach Finnland angereist, wobei ich so auf dem Weg auch Gelegenheit hatte, einige Stunden in Kopenhagen und Stockholm zu verbringen. Die

Zugstrecken, insbesondere auch Nachtverbindungen im Land sind gut ausgebaut. Das „Jedermannsrecht“ sollte in Rovaniemi unbedingt genutzt werden: Das Pflücken der heimischen Beeren gehört zur lokalen Kultur genauso wie das Nutzen der Feuerstellen mit häufig freiverfügbarem Brennholz, die an Wanderpfaden vorzufinden sind. Die Ruhe und Nähe zu der in weiten Teilen unberührten Natur der Stadt Rovaniemi und der nordischen Gegend im Allgemeinen sind besondere Erlebnisse, die ich sicher nie vergessen werde. Da das Wintersemester bereits im August beginnt, konnte ich in den ersten Wochen noch eine fast sommerliche Temperatur in Nordfinnland genießen und ich werde den Ort auf jeden Fall noch einmal im Hochsommer bereisen. Ab September kam dann der Herbsteinbruch mit sehr leuchtenden und bunten Verfärbungen der Blätter, der jedoch nur ca. 3 Wochen anhielt. Weiße Weihnachten sind in Rovaniemi auf jeden Fall garantiert. Das Erleben der Minusgrade, die Schneemassen und im Winter und zugefrorenen Flüsse, die ab einer gewissen Temperatur sogar als Straßen für Autos genutzt werden, sind ebenfalls eine Besonderheit der Gegend, von der ich glücklich bin, sie erlebt zu haben. Mit den kontinuierlich weniger werdenden Sommerstunden umzugehen, war stellenweise auf jeden Fall eine Herausforderung und ich muss sagen, dass ich während meines Aufenthalts im nordfinnischen Winter die Sonne noch einmal ganz neu zu schätzen gelernt habe. Für die anhaltende Dunkelheit wird man mit einem geradezu magisch wirkenden Himmel entlohnt, auf dem auch jenseits der berühmten Nordlichter kontinuierlich faszinierende Farbspiele zu beobachten sind. Ausflüge in die einzigartigen Landschaften nördlich von Rovaniemi sind auf jeden Fall sehr empfehlenswert. Dabei sollte man auch die diversen heiligen Stätte und Museen der lokalen Sámi Bevölkerung besuchen, beispielsweise das Sámi Museum in Inari. Bei solchen Ausflügen ist die Wahrung des Respekts vor der Kultur der indigenen Bevölkerung unbedingt zu beachten, ein Thema, das auch an der Universität Rovaniemi großgeschrieben wird.

Wer sich neben dem Studium von seinem Auslandssemester also ein besonderes und einzigartiges Naturerlebnis erhofft, ist mit Rovaniemi sicherlich gut beraten, was mir persönlich für die Wahl meiner Austauschuniversität auch besonders wichtig war. Dabei sollte bei der Wahl der Hochschule auf jeden Fall berücksichtigt werden, dass es sich bei Rovaniemi trotz der flächenmäßigen Größe in Bezug auf die Einwohnerzahl um eine Kleinstadt handelt, die doch recht ländlich anmutet. Ein intensives Studierenden- und Partyleben jenseits der selbst organisierten Wohnheimpartys findet man hier also eher nicht vor.

7. Nach der Rückkehr

Die hohe Technologisierung in Finnland habe ich den gesamten Austausch über positiv erlebt, elektronische Datenvermittlung ist dort der Stand der Dinge. Dementsprechend wurde mir das Transcript of Records von der Universität in Rovaniemi vorerst auch nur digital zur Verfügung gestellt. Da ich dies für die Universität in Bremen jedoch im Original brauchte, schickten es mir die Erasmus-Koordinator_innen auf meine Anfrage hin in zweifacher Ausführung auch per Post zu. Leider wurden meine Accounts an der Uni, also der E-Mail Account etc. bereits früh gelöscht. Die oben erwähnte App „Tudoo“ steht mir allerdings nach wie vor zur Verfügung, sodass ich auch anschließend noch alle meine Leistungen einsetzen konnte.

Das der Studiengang IES in Hinblick auf das Auslandssemester ja sehr flexible Vorgaben hat, war die Anrechnung meiner Leistungen trotz mehrfachen Wechsels der Kursbelegung kein Problem. Wie schon erwähnt, ist dies bei strenger bindenden Learning Agreements eventuell problematisch. Das finnische Notensystem geht von 0 bis 5 ohne Zwischenschritte, wobei 5 die Bestnote ist und ein Kurs ab einer Bewertung mit 1 als bestanden gilt. Auch wenn mir der genaue Umrechnungstabell für Deutschland nicht bekannt ist, erfolgte die Umrechnung an der Universität Bremen aus meiner Sicht nachvollziehbar.

8. Fazit

Ich möchte die Erfahrung meines Wintersemesters in Nordfinnland auf keinen Fall missen. Eine längere Zeit in einem anderen Kulturkreis zu verbringen hat mir in vielerlei Hinsicht die Augen geöffnet: Z.B. für diverse Aspekte meiner eigenen kulturellen Sozialisation und für die alltäglichen Herausforderungen, die beispielsweise mit Sprachbarriere etc. verbunden sein können. Unter anderem auf Grund der eher zurückhaltenden finnischen Kultur war es nicht ganz einfach, Kontakte zu Ortsansässigen zu knüpfen. Dafür ergaben sich sehr intensive und spannende Kontakte und Freundschaften zu anderen Austauschstudierenden aus verschiedensten Ländern.

Für die Hochschule hatte ich mich insbesondere auf Grund der thematischen Schwerpunktsetzung (Umweltschutz, Menschenrechte in der besonderen Situation im hohen Norden Europas) interessiert, die ich sowohl persönlich als auch in Bezug auf meinen beruflichen Weg als interessant erachtet habe. Auch wenn ich hier wie beschrieben vereinzelt enttäuscht wurde, da ich das Gefühl hatte, aus der Lehre hätte mehr herausgeholt werden können, glaube ich doch, dass ich mein Wissen in dieser Hinsicht im Auslandsstudium an der Universität in Rovaniemi deutlich besser vertiefen konnte, als dies im „Selbststudium“ von zu Hause aus möglich gewesen wäre.

Besonders intensiv ist mir die einzigartige Natur im hohen Norden Europas im Gedächtnis geblieben.



Foto: Waldstück / Fluss im Winter, nur wenige Minuten von der Unterkunft und Universität entfernt. Im Sommer ist dieser Ort auch eine Badestelle, im Herbst kann man das intensive Farbspiel der sich färbenden Blätter beobachten. Im Winter ist der Fluss so stark zugefroren, dass er unter Anderem als Autostraße genutzt wird.